



Das RhyTech-Areal in Neuhausen am Rheinflall, wie es sich heute präsentiert (links) und wie es in Zukunft aussehen könnte, wenn die geplante Überbauung bewilligt wird. Markant sind vor allem die beiden 74 und 56 Meter hohen Hochhäuser. Das vormalige Industrieareal an der Klettgauerstrasse soll umgenutzt und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Bilder zvg

RhyTech-Quartier: Chance oder Bausünde?

Die Meinungen über das Neuhauser RhyTech-Quartier, vor allem über die zwei geplanten Hochhäuser, gehen auseinander. An einer öffentlichen Debatte blieb Kritik an dem Projekt aber aus.

VON CLAUDIA HÄRDI

NEUHAUSEN AM RHEINfall Die Pläne sind ambitioniert: Das ehemalige Alusuisse-Areal an der Klettgauerstrasse soll überbaut werden. Auf dem 26 000 Quadratmeter grossen Grundstück haben heute zwar einige Firmen ihren Sitz. Das Areal wird aber nicht mehr optimal genutzt. Die Grundeigentümerin, die 3A Technology & Management, hat die Vermietungen bewusst reduziert, damit das Areal neu genutzt werden kann. Aus dem Quartier soll ein Quartier entstehen, wo gearbeitet und gewohnt werden kann.

Geplant ist eine V-förmige Wohnüberbauung an der Zollstrasse. Zudem sollen zwei Hochhäuser, 74 und 56 Meter hoch, auf einer Terrasse an der DB-Bahnlinie realisiert werden. In der Mitte des Areals ist ein Marktplatz vorgesehen. Die alte Werkhalle soll erhalten bleiben. Das Projekt, wie es heute vorliegt, ist das Resultat eines Studienwettbewerbs, den das Zürcher

Architekturbüro Märkli Architekt für sich entschieden hat.

Ein Gespräch unter Fachleuten

Damit das Vorhaben realisiert werden kann, muss die Überbauungsordnung angepasst werden. Der Einwohnerrat wird demnächst über die notwendigen Änderungen abstimmen müssen. Das Parlament ist jedoch gespalten: Stein des Anstosses sind die geplanten Hochhäuser. Auch in der Bevölkerung wird das Projekt unterschiedlich beurteilt. Aus diesem Grund luden die Gemeinde und das Schaffhauser Architekturforum Scharf am Dienstagabend ins Kirchgemeindehaus zu einer öffentlichen Debatte. Damit wollten sie Vorbehalte klären und kritische Fragen beantworten.

Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, hielt ein Referat über Hochhäuser und Landschaftsschutz. Auf einem Podium diskutierten Fachleute das Projekt und beantworteten Fragen aus dem Publikum. Eingeladen waren dazu der Zürcher Architekt Ruggero Tropeano, der Architekt Peter Märkli, Autor des Projekts, und die Schaffhauser Kantonsplanerin Susanne Gatti.

Der Aufmarsch zu diesem Anlass war beachtlich, die Debatte blieb dann aber ein Gespräch unter Fachleuten. Kritik aus der Bevölkerung oder aus dem Neuhauser Einwohnerrat kam keine. Nur der Schaffhauser Architekt und Hochhauskritiker Jörg Aellig, der im Publikum sass, machte ein paar bissige Anmerkungen. Die Diskussion war aber für Laien kaum nachvollziehbar. Der kurze Schlagabtausch kam über den Kreis der Experten nicht hinaus.

Eine Frage aus dem Publikum wurde zumindest einfach und verständlich beantwortet, nämlich die Frage, ob die Schatten der Hochhäuser auf die Nachbarschaftsgrundstücke fallen werden. Architekt Peter Märkli versicherte dass dem nicht so sei. Die Schatten der Hochhäuser dürften nicht über das Areal hinausgehen. Das sei in der Aufgabenstellung so verlangt worden. «Ein solches Problem übergibt man nicht einfach den Nachbarn», sagte Märkli.

Weitere Fragen stellten und beantworteten sich die Fachleute dann gleich selbst. So etwa jene, ob das Projekt, insbesondere der Bau der zwei Hochhäuser, «ein mutiger Blick in die Zukunft» sei oder «ein katastrophaler

Fehler», den die Gemeinde später bereuen werde. Auch, ob die geplante Überbauung das Landschafts- und Dorfbild zerstöre, erörterten die Experten ohne Einbezug des Publikums.

Hochhäuser und Landschaftsschutz

«Hochhäuser sind kein Allerweilshilfsmittel», schickte Landschaftsschützer Raimund Rodewald, ein Neuhauser, seinen Überlegungen zur geplanten Überbauung voraus. Es gebe aber durchaus Kriterien, wo Hochhäuser gebaut werden sollten und wo nicht. «In einer Altstadt geht das nicht», sagte er. Die geplanten Hochhäuser in Neuhausen sind seiner Meinung nach am richtigen Ort. Die Überbauung erfülle drei wichtige Kriterien, nämlich Zugänglichkeit, Erlebnisqualität und Handlungsqualität. Die Hochhäuser würden auch das Dorf- und das Landschaftsbild nicht zerstören. «Landschaft und Siedlung sind kein Widerspruch. Landschaft geht bis in die Siedlung hinein, und die Siedlung ist Teil unserer Landschaft», sagte Rodewald, der an diesem Abend weit über das Projekt hinausdachte und die gesamte Siedlungsentwicklung der Schweiz und die heutige Einstellung von Behörden und Bevölkerung dazu

kritisierte. «Solange wir keine Idee haben, wie wir unsere Siedlungen entwickeln wollen, können wir keinen Landschaftsschutz betreiben», sagte er. Rodewalds Meinung ist klar: «Auf der Suche nach schönen Aussichtslagen verbauen wir alle unsere Wiesen und Seeufer». Das Resultat seien Beliebigkeit, Uniformierung, Charakterlosigkeit und Regelbau. «Daraus kann keine Qualität entstehen.»

Aber was versteht man unter der Qualität einer Stadt? «Qualität in einer Stadt ist der Raum, der der Öffentlichkeit zur Verfügung steht», sagte der Zürcher Architekt Ruggero Tropeano. Er meinte damit den Freiraum, den öffentlichen Raum, in dem man auf einem Spaziergang etwas erleben kann.

Frei- und Lebensräume in der Stadt waren denn auch ein wichtiges Thema an diesem Abend. Doch als Christian Wackerlin, Moderator und Präsident des Schaffhauser Architekturforums, nach den langen Fachdebatten die brennenden Fragen und Sorgen des Publikums diskutieren wollte, äusserte sich kaum jemand. So richtig in Fahrt kam die öffentliche Debatte damit nicht. Die Kritiker der Pläne für das RhyTech-Quartier zogen es vor zu schweigen.

«Auf der Suche nach schönen Aussichtslagen verbauen wir alle unsere Wiesen und Seeufer»

Raimund Rodewald
Geschäftsleiter der Stiftung
Landschaftsschutz Schweiz

«Dass der Schatten im Areal bleibt, war Auflage. Ein solches Problem übergibt man nicht einfach den Nachbarn»

Peter Märkli
Architekturbüro
Märkli Architekt

RhyTech-Quartier Das Projekt und die Akteure

Standort Das RhyTech-Quartier soll auf dem ehemaligen Alusuisse-Areal an der Klettgauerstrasse in Neuhausen am Rheinflall entstehen.

Überbauung Das Projekt umfasst eine Wohnüberbauung, einen Marktplatz und zwei Hochhäuser. Diese sind 23 und 17 Stockwerke hoch. Die historische Werkhalle soll erhalten bleiben. Die Wege durchs Areal und die Wiesen mit Bäumen sollen sowohl von den Bewohnern als auch von der Öffentlichkeit benutzt werden können.

Architekt Das Projekt hat das Zürcher Architekturbüro Märkli Architekt konzipiert und entworfen. Es wurde über einen Studienauftrag ausgewählt.

Entwickler Hinter dem Projekt steht die Grundeigentümerin, die Firma 3A Technology & Management AG, die zusammen mit der Firma Halter Unternehmungen und der Gemeinde das Industrieareal entwickeln will. (ch)



An der öffentlichen Debatte über das RhyTech-Projekt im Kirchgemeindehaus in Neuhausen am Rheinflall stellten sich Landschaftsschützer Raimund Rodewald (2. v. l.), Architekt Ruggero Tropeano, Architekt Peter Märkli und Kantonsplanerin Susanne Gatti dem Publikum. Kritische Fragen blieben aber weitgehend aus. Bild Selwyn Hoffmann